

Laudatio „Jesus und die verschwundenen Frauen“

gehalten von Andreas Neumann

Meine Damen und Herren,

sehen wir's doch mal historisch. Diese Veranstaltung hier mit ihren Ehrungen, ihrer Unterhaltung und ihren Kanzelpredigern hätte vor Jahrhunderten wohl in einer Kirche stattgefunden. Das war der Ort zur Sammlung, für Gemeinsamkeit, Ehrungen und für gute Taten. Und was hat man sich dann üblicherweise als Prediger mit auf die Kanzel genommen? Na klar, man nahm die Heilige Schrift mit, im besonderen hier das Neue Testament.

MANN nahm das mit, weil Frau ja gar nicht raufdurfte. Frauen als Priesterinnen der Gemeinde, das gab es nicht und das ist in der katholischen Kirche auch so geblieben.

Womit wir auch schon beim Thema wären. Bei dem Verstoß gegen das Menschenrecht der Frauen, denselben Beruf auszuüben wie ein Mann. Unfassbar eigentlich - auch heute noch, mitten in unserer ach so modernen Gesellschaft gibt es - geduldet vom Staat - eine Parallelgesellschaft, die Frauen kategorisch ausschließt von allen wichtigen Ämtern.

Gut auf der anderen Seite. Wer hat denn auch schon davon gelesen, dass Jesus irgendwann mal auf den Rat, die Beteiligung einer Frau gehört hat. Der Erlöser hat doch eine reine Männerrunde um sich versammelt mit den Aposteln. Da wird er wohl seine Gründe gehabt haben. Im Neuen Testament da gibt es die gefallene Sünderin, die von Jesus vor der Steinigung bewahrt wird und seine Mutter aber ansonsten: Die christliche Kirche war in ihrem Ursprung eine reine Männerveranstaltung und da ist es doch nur konsequent, wenn man dieses Testament auch so bewahrt und weiterlebt.

Ne, Pustekuchen. Einer Einreichung zum heutigen Abend, einer Fernseh-Dokumentation und ihrer Autorin verdanke ich, verdankt ein breites Publikum die Erkenntnis, dass die Frauen, die es sehr wohl gab zu den Anfängen des Christentums, dass die Frauen von den männlichen Verfassern der Kirchengeschichte und des Testaments gelöscht worden sind. Frauen, die Jesus begleitet haben, Gelehrte, Zeuginnen der Auferstehung.

Sie alle gab es, offenbar manchmal Jesus in der Glaubenslehre näher als jeder Mann. Aber in einer perfiden Geschichtsklitterung wurden diese Frauen rausgeschrieben aus den Quellen oder ihre weiblichen Namen wurden einfach in männliche verwandelt.

"Jesus und die verschwundenen Frauen", dieser Film ist eine wissenschaftlich begründete Aufklärung darüber, dass das Neue Testament, das über Jahrhunderte Milliarden von Menschen Orientierung und Anspruch war und noch ist, dass dieses Buch, das unsere Gesellschaft ethisch und auch juristisch geprägt hat wie sonst nichts, ein von Männern frisiertes Dokument ist.

Frisiert, um Frauen zu reduzieren, sie unwichtig zu machen und den Weg zu öffnen für eine Männer-Kirche. Und was diese damit begründete absolute Männerdominanz und auch Einsamkeit in der katholischen Kirche bewirkt und angerichtet hat, das kann jedermann und jederfrau unschwer erkennen.

Die Jury ist beeindruckt und dankbar für diese Aufklärung, die dazu auch noch allgemein verständlich, unterhaltsam und toll umgesetzt ist. Mit einer jungen Frau im Mittelpunkt der Erzählung, die katholische Priesterin werden möchte - aber es natürlich nicht darf. Ich würde sagen, ein Skandal.

Meine Damen und Herren:

Den Juliane Bartel Medienpreis 2013 in Höhe von 3.000 Euro
in der Kategorie Fernsehen - Dokumentation, Reportage, Feature,
Magazinbeitrag, lang -
erhält Maria Blumencron
für den Beitrag "Jesus und die verschwundenen Frauen", ausgestrahlt im ZDF.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!